Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 35 (1980)

Heft: 1

Buchbesprechung: Von neuen Büchern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von neuen Büchern

Dr. H. Vogtmann, Schweizerische Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus, Oberwil – Die Qualität landwirtschaftlicher Produkte aus unterschiedlichen Anbausystemen Verlag von F. Müller, Karlsruhe 1979.

I.

Eine interessante Zusammenfassung der Literatur auf diesem Gebiete. Ein Literaturverzeichnis von fünf Seiten ist ein äußeres Zeichen des Umfanges der Auskunft, die hier erteilt wird. Gar vieles, was unseren Freunden und ihren Frauen in ihrer organisch-biologischen Anbauweise seit Jahren und Jahrzehnten in den verschiedensten Gebieten durch die Praxis an wertvollsten Erfahrungen und Erkenntnissen geschenkt worden ist, wird hier durch viele Wissenschafter bestätigt. Und immer noch gibt es Leute, die behaupten, die biologische Anbauweise sei wissenschaftlich nicht unterbaut. Wir lassen aus der wertvollen Schrift einige Ausschnitte folgen.

Einleitung

In verschiedenen Ländern mehren sich die Anzeichen eines allgemeinen Unwohlseins in weiten Konsumentenkreisen bezüglich Produktion, Verarbeitung und Lagerung von Nahrungsmitteln. Eine steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln aus ökologischem (biologischem) Anbau ist ein äußeres Zeichen dafür. In den Vereinigten Staaten von Amerika rechnet man mit einer Zunahme des Umsatzes für solche Produkte von fünfhundert Millionen im Jahre 1972 auf drei Milliarden US $ bis 1980 (Knorr, 1979). Gemäß einer Umfrage für die U. S. National Restaurant Association (Leinen, 1978) sind dort 61 % der Konsumenten der Auffassung, daß «Natural Foods» besser als andere Nahrungsmittel sind.

Neueste Erhebungen in Österreich (Scheer und Krammer, 1979) zeigten, daß die Bevölkerung bezüglich der Qualität ihrer Nahrung zusehends besorgter wird und über 70 % aller Österreicher bereit wären, 10 % mehr für Produkte aus ökologischem (biologischem) Anbau zu bezahlen. In der Schweiz hat die Umfrage der Migros (Großverteilergenossenschaft) unter ihren Genossenschaftern im Jahre 1972 eine ähnliche Tendenz gezeigt, war doch eine deutliche Mehrheit bereit, einen Aufpreis von 5 % (eine starke Minderheit sogar 10 %) für derartige Nahrungsmittel zu entrichten. Besonders markannt ist die Tatsache, daß im Rahmen einer kürzlich durchgeführten Umfrage der schweizerischen Chemiekonzerne mehr als 50 % der Schweizer die Meinung vertraten, daß sie bei der Vielzahl der gegenwärtig in der Nahrungsmittelproduktion verwendeten Chemikalien den Versicherungen der gesundheitlichen Ungefährlichkeit dieses Systems keinen Glauben mehr schenken könnten (Infochemie, 1977).

Hierbei handelt es sich selbstverständlich nicht ausschließlich um die landwirtschaftliche Produktion, sondern ebenso um Lagerung und Weiterverar-

beitung dieser Produkte. Daneben müssen nicht nur die landwirtschaftlichen Produkte per se, sondern auch die durch verschiedenartige Produktionssysteme – denn um solche handelt es sich hier – hervorgerufenen Belastungen der Umwelt im weitesten Sinne mit in die Betrachtung eingeschlossen werden.
Die Frage nach der Qualität müßte sich daher konkreterweise nicht nur auf die Produkte (Nahrungsmittel) richten, sondern eigentlich eine wesentlich größere Zahl von zusätzlichen Gesichtspunkten einschließen, wie man sie z. B. als «Aufgaben der Agrikultur» zusammenfassen könnte.

Aufgaben der Agrikultur:
- Erzeugung gesunder, ernährungspsychologisch hochwertiger Nahrungsmittel
- in ausreichender Menge
- unter Beibehaltung der Dauerfruchtbarkeit des Bodens (Nachhaltigkeit)
- ohne Zerstörung des Lebensraumes aller anderen Lebewesen
- Erzeugung von Rohstoffen
- Landschaftspflege
- optimale Zusammensetzung der Luft
- Regeneration und Speicherung von Wasser
- soziale Aufgaben
- kulturelle Aufgaben

Hinzukommen sollten dabei auch noch Fragen der Wirtschaftlichkeit, allerdings unter Berücksichtigung sozialer Kosten, sowie der gesamte Komplex der Verarbeitung. Es würde sicherlich den Rahmen dieser Arbeit sprengen, auf alle zuvor erwähnten Gesichtspunkte einzutreten, es sollte aber der Versuch unternommen werden, wenigstens die Frage nach dem ernährungsphysiologischen Wert landwirtschaftlicher Produkte etwas näher und von Grund auf in umfassender Form zu durchleuchten. Denn gerade hier scheint ja doch für den Konsumenten eine wesentliche Motivation für sein Unbehagen zu liegen.

Aus Zuschriften

Auch im Hochsommer zarte, knackige Radieschen

FLP. Sogar im Sommer, wenn es schwierig wird, gleichmäßige, schöne Radieschen zu ziehen, gelingt dies auch dem Hobby-Gärtner mit der Neuzüchtung «Selma-Ronda» aus dem Profiline-Samensortiment von Samen Mauser. Diese Sorte bleibt selbst bei Hühnerei-Größe immer zart und knackig, mit appetitlicher, roter Farbe. Der beste Erfolg stellt sich ein, wenn «Selma-Ronda» nicht breitwürfig, sondern in Reihen gesät und auf 4 cm erdünnert wird. Aussaaten sind schon im März im Tunnel, bis Mitte September im Freiland möglich.

Erhältlich bei allen Mauser-Samen-Verkaufsstellen und in vielen Gartencenters, Gärtnereien, Samenhandlungen und Drogerien.

Bezugsquellennachweis: Samen Mauser AG, 8600 Dübendorf.